

20. September 2010

Ohne Allüren

Orpheum-Konzert in der Tonhalle

Zürcher Kultur 20. September 2010

Thomas Schacher · Die in Zürich ansässige Orpheum-Stiftung fördert hochtalentierte junge Solistinnen und Solisten, indem sie ihnen Möglichkeiten zu Auftritten mit renommierten Orchestern und Dirigenten verschafft. Alle zwei Jahre finden in Zürich und Basel die Internationalen Orpheum-Musikfesttage statt, und in den Zwischenjahren gibt es ausgewählte Extrakonzerte im Sinne einer Nachförderung. Am Freitag hatten zwei junge Nachwuchstalente die Gelegenheit, im Rahmen eines solchen Extrakonzerts mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von David Zinman in der Tonhalle aufzutreten. Sowohl die norwegische Geigerin als auch der französische Pianist erwiesen sich dieser Ehre als würdig, und beide begeisterten mit einer Natürlichkeit, die noch frei von Starallüren ist.

Die 24-jährige Geigerin Vilde Frang holte ihren letztjährigen Auftritt, der wegen einer Verletzung ausgefallen war, mit dem Violinkonzert von Jean Sibelius nach. Der ausgedehnte und facettenreiche erste Satz mit der grossen Kadenz im Mittelteil bot der jungen Künstlerin Gelegenheit, die Vielfalt ihrer Ausdrucksmöglichkeiten zu demonstrieren. Bei den Kantilenen des Adagios begeisterte sie mit einer unglaublichen Wärme des Tons. Und den Schlusssatz packte sie sehr draufgängerisch an und liess dabei punkto Virtuosität nichts zu wünschen übrig. David Zinman leitete das Tonhalle-Orchester mit Umsicht und trug die Solistin gewissermassen auf Händen.

Dies gilt auch für das Zusammenspiel mit dem 25-jährigen Pianisten David Kadouch im fünften Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven. Mit seinem introvertierten Charakter hatte der junge Franzose einen schwierigeren Stand. Spielerisch erwies er sich jedoch nicht nur als makelloser Techniker, sondern auch als Interpret mit einer durchaus eigenen Sicht auf dieses bekannte Konzert. So überraschte er gerade im ersten Satz immer wieder mit originellen Betonungen und Farbschattierungen. Im zweiten Satz zeigte er eine ungekünstelte Schlichtheit des Ausdrucks. Die Überleitung zum Rondo geriet aber etwas spannungslos, und das Thema desselben könnte man sich noch spritziger vorstellen. Hervorragend gerieten dem Solisten in allen drei Sätzen die Dialoge mit dem Orchester.

Zürich, Tonhalle, 17. September.